

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Vom
Rechtschaffenen Wachsthum des Glaubens /
 oder von
Der wahren Glaubens-Gründung / Kräf-
tigung / Stärkung / und Vollbereitung.

Gehalten zu
 Halberstadt in
 der Kirche
 zum Heiligen
 Geist Anno
 1691.
 Joh. II / 40.

Martha wird
 zum Glauben
 erwecket /

Welches auch
 uns angehet.

Von dem Se-
 hen der Herr-
 lichkeit Gottes
 im Alten Testa-
 ment /

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI / und die Liebe GOT-
 tes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch
 allen! Amen!

SAbey ich dir nicht gesaget / so du glauben würdest / du sol-
 test die Herrlichkeit GOTTES sehen? Also saget Christus
 Joh XI, 40. zu der Martha / und erinnert sie dadurch / daß
 er ihr / die Auferweckung ihres Bruders Lazari zugesag-
 get habe / und weil sie solcher Verheissung nicht gleich geglau-
 bet / sondern vermeynet / es rede der HERR von der Auferstehung am leg-
 ten Tage / und deswegen / indem ihr Bruder schon vier Tage im Gra-
 be gelegen / und zu stincken ohne Zweifel angefangen / das Grab nicht
 wolte eröffnen lassen / so wiederholet der HERR hiemit seine Zusage / straffet
 ihre Kleingläubigkeit / und erwecket sie zu einem festen und beherzten Glauben /
 damit sie in und durch solchen Glauben die Herrlichkeit GOTTES / in der
 Auferweckung ihres Bruders Lazari / gleich anjehö sehen und erkennen möch-
 te. Wir dürfen nicht gedencken / Geliebte in dem HERRN / daß dieser Aus-
 spruch des Heilandes von der Erkenntniß der Herrlichkeit GOTTES
 durch den Glauben allein die Martha angehe / sondern gewiß ein jeglicher
 unter uns mag sicherlich glauben / daß er auch von dem HERRN JESU also an-
 geredet werde: So du glauben wirst / so wirst du die Herrlichkeit
 GOTTES sehen. Zwar sahe Jesaias die Herrlichkeit GOTTES / (wie im VI,
 Cap. seiner Weissagung und Joh. XII, 41. bezeuget wird) desgleichen
 Ezechiel Cap. 1, 9, 10, 26. und andere Propheten. So sahen auch die Isra-
 eliten zu unterschiedenen malen auf der Reise in das Land Canaan die Herr-
 lichkeit des HERRN; Aber dieses alles war eine ganz besondere Offenbarung
 dersel-

derselbigen/ welche traum auf solche Art und Weyse denen Gläubigen Neu-
 es Testaments nicht ist verheissen worden/ sondern hier ist die Rede von der
 jenigen Herrlichkeit Gottes/ die in Christo Jesu/ als dem eingebornen
 Sohn vom Vater voller Gnad und Wahrheit/ durch den Glauben an
 ihn/ erkannt und gepriesen wird/ nachdem dieses Ebenbild der Herrlichkeit
 des Vaters) das ewige Wort Gottes/ welches Fleisch worden/ un-
 ter uns/ ja in uns wohnet/ und wer nun gläubet/ der siehet die Herrlich-
 keit Gottes/ und Niemand siehet sie ohne durch den Glauben. So solte
 dann nun billig ein ieglicher unter uns dieselbige gesehen haben/ und wissen/
 was sie sey/ weil wir uns ja nicht nur Christen nennen/ sondern uns auch des
 Glaubens an den Herrn Jesum/ als Evangelische Christen/ für andern
 rühmen/ und dadurch gerecht und selig zu werden hoffen. Lieber aber/ sol-
 te man diejenigen/ welche insgemein mit freyem Munde bekennen/ daß sie
 an Christum glauben/ ernstlich befragen/ ob sie die Herrlichkeit Got-
 tes gesehen/ so würden sie gemeiniglich nichts davon wissen oder verstehen
 wollen. Daher gewiß zuschliessen/ daß der meisten Glaube nicht rechter
 Art seyn müsse; Denn wäre er rechtschaffen/ so hätte der Mensch durch sol-
 chen Glauben die Herrlichkeit Gottes gesehen/ und sähe sie noch. Weil
 dann nun der Glaube nicht eine geringe Sache/ sondern eine himmlische und
 göttliche Gabe ist/ wie Christus bezeuget Joh. VII, 38. Wer an mich
 gläubet/ (nicht wie er will/ sondern) wie die Schrift sager/ von des
 Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers stieffen; So wollen
 wir auch vor diesesmal unsern Haupt-Zweck seyn lassen/ die rechtschaffene
 Art des Glaubens aus dem Exempel des Königischen zu erwägen/ und
 uns nach derselbigen zu prüfen. Dieweil wir aber wissen/ daß Gott in
 einem Lichte wohnet/ da niemand zu kommen kan/ daß wir ohne sein
 Erbarmen seine Herrlichkeit nicht sehen können; als wollen wir ihn demü-
 thiglich anrufen/ daß er uns in seinem Lichte das wahr: Licht seiner Herr-
 lichkeit wolle erkennen lassen/ und solches in einem glaubigen und andächti-
 gen Vater Unser ꝛc.

und im Neuen
 Testament.
 Joh. 1/ 14.

Was der
 Glaube ist

1. Tim. 6/ 16.

Ps. 36/ 10.

Evangelium Ioh. IV, 47-54.

Nad es war ein Königischer/ des Sohn lag krank zu Ca-
 pernaum. Dieser hörte/ daß Jesus kam aus Judäa
 in Galiläam/ und gieng hin zu ihm/ und bat ihn/ daß er hin-
 ab käme/ und hülffe seinem Sohn/ denn er war todt-krank.

H h h 2

Und

Und Iesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/ so glaubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr/ komme hinab/ ehe denn mein Kind stirbet. Iesus spricht zu ihm: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort / das Iesus zu ihm sagte/ und gieng hin. Und indem er hinab gieng/ begegneten ihm seine Knechte/ verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde/ in welcher es besser mit ihm worden war; Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater/ daß um die Stunde wäre/in welcher Iesus zu ihm gesagt hatte/dein Sohn lebet: und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen/ das Iesus thät/ da er aus Judäa in Galiläam kam.

Einang.
Apostolischer
Wunsch aus
1. Petr. 5/ 10.

Inhalt desselben.

In nachdrücklicher und herzlichlicher Wunsch istes/ welchen der Apostel Petrus in seiner 1. Epist. c. V, 10. thut/ da er saget: Der Gott aller Gnade/ der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Iesu / derselbe wird (oder/ wie es eigentlich heisset/ wolle) euch/ die ihr eine kleine Zeit leidet/ vollbereiten/ stärken/ kräftigen/ gründen. Er leget uns darinn vor (1) was Gott verheissen habe/ nemlich die ewige Herrlichkeit in Christo Iesu. (2) Wer sich mit solcher Verheissung insonderheit trösten soll/ nemlich die da eine kleine Zeit leiden. (3) Was Gott hier in der Gnaden-Zeit an denen thun wolle/ die solche seine Verheissung recht annehmen. Von dem ersten stehet: Der Gott aller Gnaden/ das ist/ derselbige Gott/ der nicht allein gnädig mag genannt werden/ sondern von welchem/ als dem einigen Vater des Lichts/ alle Gnade und alle gute und vollkommene Gabe herab kommt Jac. 1, 16. ja in dem so gar alle Gnade und Gabe allein bestehet/ und begriffen ist/ daß auch ohne denselben nicht ein Sonnenstäublein bestehen kan/ damit sich niemand des geringsten / ohne seiner Gnade/ rühmen könne. Dieser hat seine Gnade / ja seine Freundlichkeit und Leutseligkeit fürnemlich darinnen bewiesen / daß die armen Menschen/ die Staub und Asche sind/ welche zwar zu seinem Eben-Bilde erschaffen worden/ davon aber in und durch Adam alle abgefallen waren/ wieder ruffet und locket zu seiner ewigen Herrlichkeit/ nachdem er ihnen dieselbe in Christo Iesu bereitet

reitet hat. Und dessen sollen sich nun insonderheit diejenigen trösten/ die eine kleine Zeit leiden/ eingedenk/ daß ihre Trübsal zeitlich und leicht ist/ und wircket eine ewige und über alle Maass wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. IV, 17. Und eben dieselbigen sind es/ an welchen er hier in der Gnaden-Zeit solche grosse Dinge zu thun verspricht/ nemlich/ daß er sie wolle vollbereiten/ stärken/ kräftigen/ gründen. Der Apostel sethet das letzte voran/ damit zu weisen/ daß Gott das letztere so gewiß thun wolle/ als das erste. Sonst gehet es in dieser Ordnung/ daß Gott den Menschen im Glauben erst gründet/ und wenn er ihn gegründet hat/ so kräftiget er den Glauben/ dann stärcket er ihn mannigfaltig/ biß er ihn endlich vollbereitet/ daraus leichtlich mag erkannt werden/ daß uns mit einem solchen Glauben/ den wir aus eigenen Kräften gemacht/ und in die bloße Einbildung gefasset/ ohne Saft und Krafft/ gar nicht gedienet sey/ sondern daß der wahre lebendige Glaube, dadurch wir uns der Seligkeit verschern wollen/ müsse von Jesu dem Anfänger und Vollender des Glaubens Ebr. XII, 2. und durch den Geist unsers Gottes/ ohne welchen niemand Jesum einen HERRN nennen mag/ 1. Cor. XII, 3. in unsern Herzen gewircket werden. Ja wir haben ferner daraus gar eigentlich in acht zu nehmen/ daß eben derselbige Glaube von Gott selber gefördert/ vermehret/ und erhalten werden müsse; Und weil GOTT solch Wachsthum unsers Glaubens gewiß verheissen hat/ so lieget es daran/ daß wir der Wirkung Gottes und seines guten Gewissens in uns Raum und Platz geben/ damit unser Glaube immer grösser und stärker werde/ und wir aus Glauben in Glauben/ aus Klarheit in Klarheit gehen/ und nimmer im Glauben stille stehen/ sondern in demselbigen immer näher zum Ziel kommen/ das himmlische Kleinod zu ergreifen. Gleichwie ein Gebäude erstlich gegründet/ hernach aufgerichtet / sodann befestiget und wohl verwahret/ und endlich bedecket und vollbereitet wird: Also muß das Gebäude des Glaubens erst sein tieff und wohl gegründet/ dann aufgerichtet/ befestiget und vollbereitet werden. Gleichwie ein Ackermann nicht immer dar pflüget oder brachet/ oder seinen Acker zur Saat arbeitet/ sondern wenn er den Acker gleich gemacht hat/ den Saamen hinein streuet/ und dann der Erndte erwartet: Gleichwie ein Gärtner die Bäume pflanzet oder pspopset/ sie dann begeust, oder des Regens und Sonnenscheins erwartet/ nachmals sie beschneidet/ auch wohl bewahret/ daß sie nicht beschädiget werden/ oder erfrieren/ bis es den Baum durch den Segen Gottes so weit gebracht/ daß er die Früchte davon brechen kan: Also soll ein Christe nicht nur in den Weinstock/ Christum Jesum/ eingepflanzet seyn/ sondern auch darinn

Gleichniß von einem Gebäude/

Ackermann

und Gärtner.

bleiben/ Joh. XV, und dessen Lebens-Saft an sich ziehen/ grünen/ blühen/ und endlich die wahren Früchte der Gerechtigkeit/ die durch Christum Jesum in ihm geschehen/ Phil. I, u. hervor bringen. Und dieses ist es, was Petrus in diesen vier Worten: vollbereiten/ stärken/ kräftigen/ gründen/ dem wahren lebendigen Glauben will zugeschrieben wissen. Wie nun der Herr Jesus solche Gründung/ Kräftigung/ Stärkung/ und Vollbereitung des Glaubens in uns verrichte/ stellet uns ganz klar und deutlich vor Augen das Exempel des Königischen in dem Evangelio/ daher wir diese Gelegenheit ergreifen/ und aus demselbigen handeln wollen

Vortrag.

Von dem rechtschaffenen Wachsthum des Glaubens/

Und nach Anleitung des Evangelii befehen

I. Dessen Gründung/

II. Kräftigung/

III. Stärkung/

IV. Vollbereitung.

Gebet.

GOTT aber aller Gnaden wolle auch uns in dieser Stunde gründen/ kräftigen/ stärken und vollbereiten sein Wort zu unserer ewigen und gewissen Seligkeit zu hören! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

1. Des Glaubens-Gründung.

Nun wir denn nun aus unserm Evangelio handeln wollen von dem rechtschaffenen Wachsthum des Glaubens/ so haben wir erstlich ganz genau und wohl anzusehen des Glaubens Gründung. Denn gleichwie ein Baum auf der platten Erden ohne Wurzel nicht wachsen kan/ also auch der Glaube nicht/ es sey denn/ daß er rechte Wurzeln unter sich in unserm Herzen geschlagen habe. Das ist eben die Ursache/ warum die Menschen sich insgemein beklagen/ daß sie in ihrem Christenthum kein rechtes Wachsen und Zunehmen verspüren/ und daß sie so dahin gehen/ und sind ein Jahr so fromm als das andere/ nemlich/ weil der Saame des Worts bey ihnen auf einen felsichten und steinigten Grund gefallen/ und daher ihr Glaube weder Grund noch Wurzel gefasset hat. Im Evangelio finden wir den ersten Grund des Glaubens in einem klaren Exempel ausgedrucket: Es war ein Königlicher/ des Sohn lag krank